

Das Schlechteste im Menschen - meisterhaft erzählt

Sieben Todsünden kennt die katholische Kirche. Und sie alle führen den davon Behafteten direkt in das Fegefeuer, wo diese ihr Jenseits auf immerdar verbringen müssen. Eva Menasse weiß um deren (demonische) Kraft, die den unschuldigen Menschen zu verführen versucht und in "Lässliche Todsünden" zur vollen Entfaltung kommt. In sieben Geschichten widmet sich die Autorin den menschlichen Lasten, die Unheil über jeden bringen. Trägheit, Gefrödigkeit, Wollust, Zorn, Hochmut, Neid und Habgier sind die typischen Charakterzeichen eines Gefallenen, der sich dem Bösen verschrieben hat und selbst durch Buße kaum mehr gerettet werden kann. In welcher Weise sie sich zeigen, davon berichten die Erzählungen dieses Bändchens.

In diesem Buch geht es um Menschen, wie man sie millionenfach auf dieser Welt begegnet und denen demzufolge nichts Besonderes anhaftet. Und sie sind es, an der Menasse die Auswirkungen der Todsünden als Exempel statuiert. Stehen sie doch für unsere Gesellschaft, die in ihrem Dreck früher oder später umkommen wird. Doch statt den Finger auf jemand Spezifisches zu richten und ein vernichtendes Urteil zu sprechen, gibt die Autorin sich ihren Worten hin, lässt den Leser daran teilhaben und schreibt so großartige Prosa für jedermann. Und man trifft hier wie auch andernorts den abgewiesenen Ehemann, kraftlosen Liebhaber und bildungsfeindlichen Künstler - alle vereint durch einen Fehler, der seit Jahrtausenden den Stoff für die größten Tragödien bietet.

Es geht um Liebe und Hass, Schuld und Vergebung und es wird geweint, gelacht und oftmals auch geschrien. Alles, was der Leser tun kann, ist fasziniert lauschen und von Glück sagen, dass es nicht ihn getroffen hat. Das ist auch der Grund, weshalb "Lässliche Todsünden" zuweilen so unter die Haut geht, denn die Unterschiede zu den Protagonisten sind hier nur marginal und umso eindringlicher in ihrer Aussage. Und doch fühlt man sich bis zum letzten Wort unterhalten, denn jede Geschichte besitzt eine Sogwirkung, die den Leser erst nach dem Schließen dieses Erzählbandes wieder loszulassen gewillt ist.

Eva Menasse schreibt Literatur, die berührt und zugleich aufregt, denn "Lässliche Todsünden" lässt keinen Leser trocken. Man gibt sich hier der Poesie einer Ausnahmeschriftstellerin hin und erkennt auf Seite 253, dass das Leben ein Kuriosum ist, das ständig in Bewegung und Wandel ist. Es reicht manchmal eine Sekunde aus, um eine 180-Grad-Kehre zu machen - hinauf in Gottes Himmelsreich oder direkt in die Abgründe der Hölle. Welchen Weg man begeht, muss jeder für sich entscheiden. Menasse weist mit diesem Buch einzig auf, wohin dieser führen kann und zwangsläufig auch wird.

Susann Fleischer 21.03.2011

Quelle: www.literaturmarkt.info